

Ausbildung zum Lehrer in Deutschland ohne Abweichungen von dem 08/15 Lebenslauf

Beitrag von „Wolfgang Autenrieth“ vom 11. März 2024 08:50

Zitat von Ahnzasnich

Der Kollege hatte natürlich in Wirklichkeit die Zeit seines Lebens dort und wäre am liebsten für immer im Ref geblieben.

Kann man machen, wenn man mit dem Salär und der ständigen Kontrolle zufrieden ist. Funktioniert jedoch nicht, weil das Referendariat ein genau festgelegtes verfahren darstellt, wie der Staat seine Bewerber auf Eignung und Befähigung überprüft. Ein Referendariat gibt es ja nicht nur im Lehramt, sondern auch bei den Juristen ("Rechtsreferendar"), bei der Polizei ("Kriminalratanwärter").

"Vorbereitungsdienst bezeichnet in [Deutschland](#) die von [Beamten](#) zur Vorbereitung auf ihr späteres Amt nach der entsprechenden Laufbahnverordnung abzuleistende Laufbahnausbildung."

Funfact:

"Die Dienstbezeichnung „Referendar“ ist geschützt und darf nur mit der öffentlich-rechtlichen Zulassung zum Referendariat geführt werden. Ein Missbrauch des Titels ist nach [§ 132a StGB](#) strafbar. Der Strafrahmen ist [Freiheitsstrafe](#) bis zu einem Jahr oder [Geldstrafe](#)."

<https://de.wikipedia.org/wiki/Vorbereitungsdienst>

In früheren Zeiten (70er-Jahre) gab es bereits Quereinsteiger an Hauptschulen, die sofort in den Schuldienst übernommen wurden. Ein älterer Kollege hatte eine Ausbildung als Industriemechaniker absolviert und wurde zunächst als Techniklehrer eingestellt - war dann Klassenlehrer mit einem Faible für Geschichte und Astronomie.

In meinem ehemaligen Kollegium haben wir "Männer" oft genug darüber gewitzelt, dass es an der Schule nur 2 Kollegen gab, die "nichts Richtiges" gelernt hatten: Das waren der Schulleiter und der Konrektor. Die beiden hatten seit ihrer Kindheit die Schule nie verlassen. Schule-Studium-Referendariat-Schuldienst. Alle anderen (auch der Diakon) hatten einen "Zweitberuf" erlernt und waren über Umwege im Schuldienst gelandet: Krankenpfleger, Versicherungskaufmann, Zahntechniker, ...

Unser gemeinsamer Wahlspruch war: "Umwege fördern die Ortskenntnis"

Mein eigener Lebensweg war ebenfalls durch Seitwärtsbewegungen gekennzeichnet:

Abitur - Lehramtsstudium - Lehre und Tätigkeit als Systemoperator in einer Großdruckerei -

Referendariat - Dozent bei der Handwerkskammer - Lehrer an einer privaten Schule für Erziehungshilfe - Beamter im staatlichen Schuldienst.

Solche Erfahrungen sind für die Tätigkeit an einer Werkrealschule durchaus Gewinn bringend - besonders wenn es um Kontakte zu Betrieben und um die Berufsvorbereitung der Schüler geht.